

Produktion, das —* *Wertgesetz*, das —* *Gesetz der Ökonomie der Zeit*), die in allen oder mehreren Gesellschaftsformationen existieren, und spezifische ö. G. (z. B. das —► *ökonomische Grundgesetz des Sozialismus*, das —► *Gesetz der planmäßigen proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft*), die bestimmten Gesellschaftsordnungen eigen sind. Die allgemeinen und spezifischen ö. G. wirken nicht isoliert, sondern immer komplex. Sie bilden in jeder Produktionsweise ein System der ö. G., dessen Wirkungsrichtung vom jeweiligen ökonomischen Grundgesetz festgelegt ist. Die Produktionsverhältnisse bestimmen das Wirksamwerden aller Gesetze, wodurch sich spezifische Wirkungsformen für die allgemeinen ö. G. ergeben. Die Gesetze der Warenproduktion werden z. B. mehrfach modifiziert. Sie wirken in der kapitalistischen Warenwirtschaft anders als in der einfachen Warenproduktion, im Sozialismus anders als im Kapitalismus. Zwischen der Gesamtheit der ö. G. und jedem zu ihr gehörenden einzelnen Gesetz bestehen dialektische Wechselwirkungen. Die Realisierung des einzelnen Gesetzes ist nur auf der Grundlage des Zusammenwirkens aller ö. G. möglich. Jedoch setzt das Funktionieren aller ö. G. die planmäßige Ausnutzung jedes einzelnen ö. G. im Sozialismus voraus. Die Wirtschafts- und Sozialpolitik der SED beruht auf der bewußten Ausnutzung der objektiven ö. G. des Sozialismus. Die Ausnutzung der ö. G. ist auf die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes gerichtet.

ökonomisches Grundgesetz des Kapitalismus: objektives Bewegungsgesetz der kapitalistischen Produktionsweise; es bestimmt das Ziel der kapitalistischen Produktion: die höchstmögliche Produktion von —» *Mehrwert*, und die Mittel, mit denen dieses Ziel erreicht wird: ständig

zunehmende —► *Ausbeutung* der Arbeiter und Ausdehnung der Produktion. Das ö. G. ist das Mehrwertgesetz. Jeder Kapitalist muß, um als Kapitalist existieren und im Konkurrenzkampf mit anderen Kapitalisten bestehen zu können, nach einem möglichst hohen Mehrwert streben. Durch diesen objektiven Zwang werden alle gesellschaftlichen Beziehungen der kapitalistischen Gesellschaft geprägt. Für die Kapitalistenklasse ist der Mensch nur dann von Bedeutung, wenn er der Produktion von Mehrwert (Profit) dient. Das ö. G. geht aus den kapitalistischen Produktionsverhältnissen hervor und wirkt als Triebkraft der Entwicklung der kapitalistischen Produktion. Es zwingt die kapitalistischen Unternehmer, einen ständig wachsenden Teil des Mehrwerts zu akkumulieren, d. h. in —* *Kapital* zu verwandeln, und die Produktion unablässig zu erweitern und zu modernisieren. Das ö. G. treibt den Prozeß der Konzentration der Produktion und des Kapitals und damit die Entwicklung des —► *Kapitalismus* der freien Konkurrenz zum monopolistischen (—* *Imperialismus*) und —< *staatsmonopolistischen Kapitalismus* voran. Das ö. G. tritt nicht unmittelbar als Streben nach Mehrwert, sondern als Streben nach —< *Profit*, der verwandelten Form des Mehrwerts, in Erscheinung, wobei im Kapitalismus der freien Konkurrenz die Kapitalisten in der Regel den Durchschnittsprofit realisieren. Es tritt als Gesetz von Durchschnittsprofit auf. Mit dem Übergang in den monopolistischen Kapitalismus wirkt das ö. G. in der Form des Monopolprofits. Das ö. G. bringt den —► *Grundwiderspruch des Kapitalismus* zur Entfaltung und spitzt ihn derart zu, daß die Ablösung des Kapitalismus durch den Sozialismus zur objektiven Notwendigkeit wird. Mit der Aufhebung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse hört das ö. G. auf zu wirken.